

dicti. Frigidi & sicci sunt in secundo gradu. Oleum, phlegma & parum salis continent. Hinc adstringendo, siccando, repellendo refrigerant. Flores cum seminibus costos ad araneum & scorpionum morsus commendat Matthiolus. Iidem in febribus malignis præstant, urinamque citius pellunt, & promovent calculum, quam Borragines & Buglossa, in decocto præcipue propinati. Pulverem ex floribus commendat Camerarius contra icterum, uti & hydropem. Menses in ordinem redigit. Aqua ex floribus stillatitia externe utilis est in oculorum inflammatione, rubedine, lippitudine & suffusione, ut collyrium applicatum. Manu detenta radix narium hæmorrhagiam sistit. Ad putrida vulnera valet florum contusorum succus instillatus, aut pulvis aridorum inspersus. *Chabræus*. Uterinus etiam est Cyanus, præparatur etiam ex floribus præter aquam Tinctura & Acetum.

Korn-Blumen sind in den Officinen im Gebrauch. Sie sind kalt und trocken im an-

dern Grad. Sie enthalten ein Del, Phlegma und weniges Salz. Demnach fühlen sie durch anhalten, trocknen und zurücktreiben, die Blumen mit dem Saamen gekocht sind gut vor Spinnen und Scorpionen Bisse. Sind auch nützlich in hitzigen Fiebern, befördern den Urin, und treiben den Stein, wenn sie abgekocht gebraucht werden. Pulver aus denselben recommendirt Camerarius wieder die gelbe Sucht und Wassersucht. Die monatliche Blume wird dadurch in Ordnung gebracht. Das daraus destillirte Wasser ist äußerlich gut vor entzündete rothe und triefende Augen auch in den grauen Stahr, als ein Augen-Wasser aufgelegt. Der Saft von den zerstoßenen Blumen, oder Pulver reiniget die stinkenden Wunden die Wurzel wird in Nasenbluten gerühmt, wenn sie in der Hand gehalten wird. Es dienet auch vor Mutterbeschwerden und wird nicht nur das Wasser, sondern auch eine Tinctur und Essig daraus præparirt.

CYCLAMEN.

CYCLAMEN. *καυδάνθη*. *Græc.* Artanita, Cyclaminus, Tuber terræ, umbilicus terræ, panis porcinus. *Lat.* Pane Porcino. *Cyclamino.* *Ital.* Pan de puerco. *Hisp.* Pain de Porceau. *Saint Clavelle.* *Gall.* Sovv-bread. *Angl.* Erdtappel, Verken broot. *Belg.* Galte Knappe, Made-kierne. *Dan.* Chdula Ziemna. *Pol.* Borechswinsky. *Bohem.* Divino repa. *Hung.* Buthermieren. *Arab.* Schwein-Brod, Sau-Brod, Erd-Äpfel, Wald-Rüben, Erd-Schwein. *Germ.*

CHARACTER. Cyclamina herbæ sunt bulbosis affines, referuntur ab Hermanno ad Plantas tricapsularibus affines. Incipiendum autem ab ipsa radice; hæc est orbiculata, tuberosa, crassa, carnosa, exterius atra, interius albicans, ima ex parte fibras dimittens sapore amaro & acri pungitivo, ingrato, nullius odoris. Caules præter floris & foliorum pedunculos nulli, hi vero ex apice radice oriuntur, cuilibet pedunculo adhæret vel folium subrotundum hederaceum pro specierum varietate varium humi semper cumbens, inferiori parte subrubens, vel flos. Flores autem Cyclaminorum sunt perfecti, monopetali, quinque interdum sex laciniis divisi, violis similes, suavi odore, inferiori parte tubulosi.

Seetæ autem florum partes seu lacinia retroflexa circa pedunculum se colligunt, & ad ungues junguntur. Ovarium in fundo calicis sphaericum, instructum tuba longa, apice tenui, membranaceum, habens in medio placentam, sustinentem multa semina subrotunda, quodammodo angulosa. Ovarium, in aliquot partes divisum, per maturitatem dehiscere solet. *Dioscor.* L. II. c. 156. 157. *Batshin.* Pin. 307. *Schæder.* 969. *Matth.* Compend. 331. *Tabernam.* L. II. p. 429. *Lonicerus.* 502. & 503. *Boerhaave* II. 150. *S. Pauli* 526. *Dale* 323. *Menzelius.* *Lemery.* *Hecker.* 300.

Die Cyclamine oder Saubrod wird zu den mit den Bulben verwandten Kräutern gezählet, oder von Hermanno zu den Pflanzen, die den dreysächerigen nahe kommen. Man muß aber die Beschreibung von der Wurzel anfangen; diese ist rund, als eine Zwiebel, dick, fleischigt, auswendig schwarz, inwendig weißlich, unten mit vielen Fasern von bitter, scharffen und eindringenden unangenehmen Geschmack, und feinen Geruch. Außer den Stielen der Blätter und Blumen sind keine Blätter daran; diese Stiele aber steigen oben aus der Wurzel, und an einem jeden hängen entwe-

der eine Blume oder ein Blat. Die Blätter sind rundlicht als Ephen, oder nach dem Unterscheid der Sorten von dieser oder jener Figur unten röthlicht, liegen auf der Erde. Die Blumen aber sind vollkommen, einblättrig, mehrentheils in fünf oder sechs Einschnitte oder Blätterchen ganz tief ausgeschnitten, sehen den Weizen gleich, riechen angenehm, und sind in dem unterm Theil tubuleus oder röhricht. Die artigste Figur aber machen die sechs tief geschnittene Blätterchen, als welche sich ganz hinterwärts biegen, unten an ihrem Stengel eng, oben aber weit ausgebreitet stehen. Das Saamen-Verhältniß, findet sich auf dem Grund des Kelches, ist rund, hat ein langes Rohr, an dem eine dünne Spitze sitzt, ist häutig, und hat in der Mitten die placenta, an welcher viele rundlichte, und einiger massen winklichte Saamen-Körner sich finden. Dies Saamen-Verhältniß, pfleget, wann es gar zu reif wird, zu plagen, und den Saamen auszuwerfen.

NOTA. Cyclamen seu Cyclaminus à græca voce *κύκλος* circulus originem habet, radices enim, quid quod non nullorum folia, circularia fere sunt. Panis appellatur porcinus, partim quia panis fere refert figuram, partim quia à porcis valde appetitur. Veteres Latini cyclaminum terræ modo umbilicum, modo rapam, modo malum ac tuber appellarunt. In enumerandis generibus & speciebus mirifice variant autores. Omnes autem differentiae à radicibus, foliis, floribus, & à tempore potissimum sunt desumptæ. A radice scilicet majore, minore, cordata, rotunda vel alterius formæ. A folio rotundo, oblongo, anguloso vel minus maculato. A floribus, qui rubri sunt vel albi vel lutei, odorati vel inodori: a tempore vel Verna-les vel Autumnales. *Chabr.* 511. Temporis autem habita ratione plerique in verna-les & autumnales distinguunt. Menzelius autem in Lexico Plantarum polyglotto in quatuor anni tempora distribuit cyclaminos, adeo ut illi sint æstivi, verni, autumnales & hyemales, quorum species nominibus etiam designat. Celebr. Dn. Burmannus Cyclaminis adducit speciem *Urulez*, Zeylonensibus dictam ab uru, quod porcum notat. *Thef. Zeil.* p. 84. Et Johannes Bapt. Ferrarius de *Florum Cultura* L. II. Cap. V. Cyclaminum Indicum è violaceo nigricantis notæ adduxit illumque æri incisum p. 171, subjecit, cujus qui-

Zweyter Band.

dem radix cum cyclamine convenit, folia autem differunt, nec flos bene respondet. De loco omnes commemorant, quod cyclamini opacum, aquosum, maxime sub arboribus & fruticetis ament. Et cum ad quatuor anni tempora proveniant, de stato nihil affirmari potest tempore.

Die Cyclaminen oder das Saubrod haben in der Griechischen Sprache von einem Circul ihre Benennung, immassen die Wurzel, u. so gar auch bey den mehresten Sorten die Blätter rund sind. Es heisset in der teutschen Sprache Schweins Brod, theils weil die Wurzel die Gestalt eines Brods schier hat, theils weil die Schweine sehr darnach trachten. Die alten Lateiner nenneten die Cyclaminen bald einen Nabel der Erde, bald Erd-Ruben, Erdäpfel, Erd-Gewächse, welches auf gleiche Art auch bey uns Teutschen Platz gefunden. Die Botanici sind nicht einig, wie viel Geschlechter und Arten der Cyclaminen zu setzen. Es beruhet aber aller Unterscheid auf der Mannigfaltigkeit der Wurzeln, Blätter, Blumen und vornehmlich an der Zeit. Nach der Wurzel findet man grosse und kleine, Herz-förmigte, runde, oder eine andere Figur. Nach den Blättern sind sie rund, länglicht, oder winklicht, Herz-förmig, als eine Hellebarte und dergleichen, mehr oder wenig gefleckt. Nach den Blumen sind sie entweder roth oder weiß, oder gelb, riechen oder riechen nicht. Nach der Zeit wachsen sie entweder im Frühling oder im Herbst. Was aber die Zeit betrifft, so hat Menzelius in seinen allgemeinen Lexico der Pflanzen die Cyclaminen nach allen vier Jahrs Zeiten, Frühling, Sommer, Herbst und Winter ausgetheilet, und führet auch von einer jeden Sorte Nahmen und Zeit an. Der berühmte Herr Burmann hat in seinen Thesauro Zeylanico eine Art von Cyclamine angeführet, die von den Zeylanern *Urulez* genennet wird. *Urulez* aber heißet in ihrer Sprache ein Schwein. Auch der berühmte Jesuit *Job. Bapt. Ferrarius* de *Florum Cultura* L. II. c. V. führet eine Art Cyclaminis, die er florem indicum è violaceo nigricantis notæ von violblauer, aber etwas schwärzlichter Farbe nennet, die er auch p. 171. in Kupfer dargestellt. Die Wurzel siehet zwar einem Cyclamini gleich, die Blätter aber gar nicht, die Blumen auch sehr wenig. Von dem Ort, wo die Cyclaminen gerne wachsen, führen alle an, daß er müsse schattig und feucht seyn;

seyn; unter Bäumen und Stauden befinden sie sich zum besten. Und da wir bereits oben angeführt, daß sie das ganze Jahr blühen, und nach den vier Jahreszeiten vertheilt werden, so kan von einer gewissen Zeit nichts beygebracht werden.

CYCLAMEN HEDRACEUM ANGULOSUM FLORE ALBO. Schweinbrod mit Ephem: winkelfigten Blättern und weißer Blume. Siehe die 453. Platte lit. a. *Vid Index Plant. Horti Carolin. p. 16. n. 143.*

CYCLAMEN ROTUNDI FOLIUM FLORE ALBO. Schweinbrod mit runden Blättern und weißer Blume. Siehe die 453. Platte l. b.

CYCLAMEN BIPENNIMUM FOLIO LONGIORI ANGULO. Schweinbrod mit Hellebarten: förmigen, längeren, winkelfigten Blättern. Siehe die 453. Platten l. c.

CYCLAMEN FOLIO CORDATO. Schweinbrod mit herzförmigen Blättern. Siehe die 453. Platte. l. d.

CYCLAMEN BIPENNIMUM FLORE CARNEO. Schweinbrod mit Hellebarten: förmigen Blättern, und fleischfarbener Blume. Siehe die 453. Platte l. e.

CYCLAMEN FOLIO ROTUNDIORI VULGATIUS, Pain de Porceau Schweinbrod mit runderen Blättern. Siehe die 453. Platte l. f.

Cultura.

Multiplicantur Cyclamina seminibus, quæ fata non germina protrudunt, sed sub terris in tubercula abeunt, è quibus altero post sationem anno folia propululant. *Voikameri Flor. Nor. p. 134.* Uberiorem vero culturæ descriptionem dedit Ferrarius Lib. III. Cap. X. cum quo in plerisque reliqui, Elsholtz, alique consentiunt.

Utraque cyclaminus tum verna, tum autumnalis intra testas ampliores inhumari vult, ut uberior floreat, utque tutior perennet. Levi quoque, non tamen effceto, sed pingui solo auctior extuberrat in ventrem, & pulchrior capillatur in florem. Binos alte digitos deponitur, ne altius obrutus tuberis oculus, dum lucis desiderio nimis affurgit, vim floris procreatricem longum absumat in incrementum. Flos, & folium hiberno frigore infestatur. Autumnalis in umbra sublustri, dubioque sole floridior nitet. Ipso enim adhuc fervido an-

ni tempore satis caloris habet etiam in opaco ad florum citandam uberem paritutam. Vernaloco gaudet apriciori, quia extrema vernare incipit hieme, cum sol adhuc remotior plantas languide fovet, ac leviter ad florem partum exstimulat. Tunc autem transponenda solum est, ubi jam adultior alimentum ac feracitatem ultra non ducit a terra, & fictilis angustis compressa strangulatur. Argumento erit foliorum sylvula densior, ipsoque fictili diffusior. Illud extrahenti caute custodiendum est, ut, quæ concrevit adhæsitque fibrarum capillamentum humus, ne decuiatur, neve excidat. Alioqui enim creberrimæ capillaceæ fibræ novo satū explicari non possent; impexæ vero contusæque exfaciliputrescerent, ipsumque tuber corrumpere. Ad hæc circum fibras in arefacta eadem vetusta humus aa recentis circum fusa & contigua uliginæ sensim humescit elicitque vires alendo tuberi pares; quod cum suapte natura humidum sit, magis uliginosam recentiore terram non sine contagionis periculo continget. Unum tuber multiplicem familiam dabit, cum in frusta concisum, tum seminatum. Incisione & vulnere sic propagatur. Ubi jam arida folia dimisit, (fibras enim æternas habet) diligenter effoditur, atque ita intereditur, ut scissum partium cuique sui relinquantur illæsi oculi: tum frigido, siccoque eo usque habetur in loco, dum siccata vulnera crustulam ducant, & cicatricibus occalescant. Cicacricoso deinde lateri satis exsucto atque exsiccato cera commistæ terebinthinæ resinæ lentore tenacior illinitur, & facile adjungitur, quæ pridem humenti non adhæsisset. In fictili demum vase tempestive reponitur, obliquata in latus cicatrice, ne insidens humor officiat: Obducto præterea vulnere jejuna & sicca humus admoveatur, & secundum hanc bonum solum aggeritur: aqua, nisi germinare incipienti, non affunditur; ut satium tuber quod serius, eò minore periculo humescat. Jacto semine sic feliciter sobolescit. Absumptis jam foliis, cum pediculo in spiras convoluto, sessilis folliculus dehiscit, maturum legitur semen, atque in tempus idoneum reservatur. Cyclaminum Vernalum vere, autumnale autumnino in pingui ac bene macerato solo digitum alto satū obruitur. Sole inprimis, atque humore proficit. Utrunque toto triennio immotum intactumque adolescere finitur. Mutat facile colorem, sæpius albo in rubrum, rubro rarius in album degenerante. Indici floris

floris è violaceo nigricantis tuber terreno in vase ad binos ternosve digitos depressum, & med-ocri solo adobrutum latius provenit, sole gaudet, frigore contristatur.

Beide Arten der Cyclaminen oder des Schwein-Brods, so wol die in Frühling als im Herbst blühet, müssen, damit sie desto reichlicher und sicher blühen und bleiben, in einem weiten Scherben gesetzt werden. In einer leichten, nicht eben mageren, sondern fetten Erde wird sowohl die Wurzel stärker, als die Blumen, schöner und krauser. Man legt sie nur zwey Finger tief ein, damit sie nicht zu weit durchbrechen habe, und die Krafft, die sie auf die Blume wenden soll, durch zu langes wachsen verzehre. Die Blumen und Blätter können keine Winters-Kälte leiden. Die im Herbst blühet, liebet einen schattigten, ein wenig lichten, und wenig Sonne habenden Ort. Denn bey noch heißerer Jahrs-Zeit hat sie auch im Schatten von ihr selbst Wärme genug, häufige Blumen zu treiben. Die im Frühling kommt, will einen Ort, der freyer an der Sonne lieget, weil sie mit dem Ende des Winters, und da die Sonne noch nicht eben große Krafft hat, die Blumen hervor zu bringen, blühet. Man muß sie alsdann versehen, wann sie schon erwachsen von der Erde keiner Nahrung mehr nöthig hat, und in einem zu engen Scherben mögte ersticket werden. Dieß kan man daran kennen, wenn sie sehr viel Blätter treibet, die sich weiter, als der Scherben ist, ausbreiten. Dabey aber muß man sich wohl in acht nehmen, daß man bey dem Aufziehen die an den Fasern angewachsene Erde nicht abschüttle. Denn sonst könnte man die häufigen Fasern, die unten an der Wurzel hangen, nicht wieder ordentlich legen, und wo sie verwirret würden, könnten sie leicht verfaulen, und die Wurzel selbst anstecken. Über dem wird die anhängende dürre Erde von dem feuchten neuen Erdreich auch leicht angefeuchtet, und giebet der Wurzel Kräfte genug, welche, da sie von Natur feucht ist, durch Berührung einer frischen feuchten Erde leicht Gefahr laufen könnte. Ein einiger Knollen, oder Wurzel kan reichlich entweder durch den Schnitt oder durch den Saamen vermehret werden. Die erste Art durch den Schnitt geschiehet also: wann die Blätter dürre werden und auf der Erde liegen, (die Fasern behält sie stets) grabt man sie sorgfältig aus, und zerschneidet sie also, daß an einem jeglichen Theil die Augen unverletzt bleiben; diese Theile legt man

an einem kalten und feuchten Ort, biß, wo der Schnitt geschehen, es eine Rinde oder Kruste gewinnet. Darauf schmiret man Baum-Wachs, welches auf der ausgetrockneten Rinde leicht klebet. Hierauf sät man die Theile in einem irdenen Gefäß, die Seite, wo der Schnitt geschehen, legt man so, daß ihr die Feuchtigkeit nicht schaden kan, überdem verwahret man den Schnitt mit trockener sandigter Erde, und bringt nebst dieser erst ein fetteres Erdreich bey. Ehe sie nicht an zu käumen fänget, begießt man sie nicht, damit die geschnittene Seite je später, je lieber genehet werde. Wenn man die Cyclamine vom Saamen ziehet, verhält man sich also: nachdem die Blätter abgefallen, die Stengel sich als in einen Kreis zusammen gerunden, und das auf die Erde niederliegende Saamen-Verhältniß zerplatzt, sammlet man den zeitigen Saamen, und hebt ihn biß zur bequemen Zeit auf. Der Saamen von denen Frühlings-Cyclaminen muß im Frühling, der im Herbst blühende auch im Herbst, in einem fetten wol bearbeiteten Erdreich eines Fingers tieff ausgesät werden. Sie wächst vornemlich durch die Wärme der Sonne, und durch Feuchtigkeit. Beyderley Art muß man stille und ungeregt ganzer drey Jahre wachsen lassen. Sie verändert leicht die Farbe, und es werden die weissen oft roth, selten aber die rothen weiß. Die Indianische Blume mit einer Violens-blauen schwärzlichen Blume muß in einem irdenen Gefäß zwey bis drey Finger tief gesetzt, und mit leichter Erde überschüttet werden, so kommt sie desto leichter hervor. Sie will viele Sonne haben, kan aber keine Kälte vertragen.

Usus Medicus.

Cyclamina tertio calefaciunt, & exsiccant gradu. Multum Phlegmatis, olei & salis volatilis continent. Radix, quæ est officinalis, abstergit, incidit, venarum oscula aperit, attrahit, digerit, detergit & provocat. Pituam trahit & aquam, menses ciet, & abortum promovet. Contra lterum (& hydropem) etiam datur, quod tamen improbat Clorez von Mähren Haus- und Land-Bibliothek. P.I. p.352. caput virtute erchina purgat, oculis obtusis medatur, valet contra Luxationes & Podagras. Vehementer autem & drastice cum purget, cavendum est, ne imprudenter illam demus. Inter præparata ex Cyclaminibus primo duplex est unguentum de Artha-

Arthanita dictum, alterum majus, alterum minus. Majus illis illinitur, qui naturā a medicaminibus purgantibus abhorrent. Illitum vero unguentum circa stomachum vomitum provocat, circa umbilicum sedes. Minus strumis, & aliis tumoribus dispellendis adhibetur. Secundo præsto est in Officinis succus, aqua etiam exinde destillari solet, quæ contra hæmorrhagiam narium valet. Ex floribus demum oleum præparatur, quod contra pleuritidem laudatur, radix in decoctis ut abstergens & deoppilativum medicamentum toto die in usum cedit, obstructionibus hinc hepatis & lienis opitulatur. In enematibus viscositates solvit & educit. vid. Dale. l. c. Matth. l. c. Tabern. Schröder.

Cyclamen oder Schweinbrod wärmet und trocknet im dritten Grad. Es hat viel Phlegma, Del und flüchtiges Salz bey sich. Die Wurzel ist Officinal, sie abstergiret, verdünnet, öffnet die verstopften Adern, ziehet an und treibet fort. Es führet den Schleim und Wasser aus, befördert die Monatzeit, und schaffet den abortum fort, man giebt es auch wider die Gelb- und Wassersucht, es führet vom Haupt durch die Nase ab, stärket blöde Augen, ist gut

gegen Verrenkungen und das Zitterlein. Da es aber sehr und heftig treibet, muß man es innerlich sehr behutsam gebrauchen. Zu der Präparation gehöret zuvörderst das Unguentum de Arthanita, man hat davon majus und minus. Das majus ist darauf angesehen, daß man diejenige, so keine purgirende Arzenei einnehmen können, mit bloßer äußerlicher Salbung purgirend mache. Denn wenn diese Salbe auf den Magen gestrichen wird, erwecket sie Erbrechen, auf den Nabel und Unter-Leib aber purgiret sie und tödtet die Würmer, das Minus soll die Kröpfe und allerhand andere Geschwulste zertheilen können. Siehe Heesters Einleitung zur Botanic. p. 301. Zum andern hat man einen Saft davon;erner distilliret man ein Wasser davon, welches vor Nasenbluten gut ist. Aus den Blumen præpariret man auch ein Del, welches wider das Seitenstechen helfen soll. Die Wurzel wird gar oft zu denen Träncken genommen, welche denn gar wohl reiniget, und eröffnet, dahero sie in denen Krankheiten, so von verstopfter Leber und Nils entstehen, dienlich ist. Wird sie zu den Clystiren genommen, löset sie die zähen Feuchtigkeiten und Verschleimungen auf, und führet selbige aus.

CYNOGLOSSUM.

CYNOGLOSSUM & Cynoglossa, Lingua Canis, Lingua Canina Lat. κυνόγλωσσα, aliis κυνίν, καβαδάτιν. Græc. Cynoglossa, lingua di Cane. Ital. Lingua de perro. Hisp. Lange de Chien. Gall Hounds-tongue. Angl. Honds tonge. Belg. Huns de tunge, Ulsborrer. Dan. Tjætzkipsie. Pol. Psii. Mosc. Psi yazyk. Hung. Hunds Zunge, Hunds Wurzel. Germ.

CHARACTER. Nomen hæc planta à foliorum forma, quæ linguam refert caninam, nata est. Ab Hermanno & aliis ad plantas seu herbas Gymnotetraspermas asperifoliis refertur. Pleræque enim Cynoglossorum species, tantum non omnes, foliis sunt asperis. Floribus autem hæc planta conspicua est perfectis, regularibus monopetalis, infundibili formibus, rubris, marginibus quinquefariam digestis, profunde fectis. Ubi ex angusto in latum explicari incipit, quinque capitula villosa, erecta instar columnarum cylindricarum, sub his ex tubo floris quinque stamina. Buglossa similes &

Echii æmuli sunt flores. Caliculus monophyllos quinquefidus, apertus, profunde fectus. Fructus constat quatuor capsulis, asperis plerumque, & lappaceis affixis placentæ pyramidali quadrilateræ, fœtis semine plano. Semina enim sunt plana, nuda, aspera, lappacea, compressa, post singulos flores quaternaria, extremitatibus acuta sursum ad stylum directæ. Folia in aliis speciebus mollia, in aliis aspera, longa, latiuscula primo anno, secundo stricta, acuminata, incana, lanuginosa, odore gravi & ingrato. Caulis teretes, bicubiales in multos ramos divisi, multa lanugine obducti, (observante vero Clusio multorum sæpius sunt annorum, antequam caulem proferrant.) Radix foris est nigra seu fusca, intus albicans, succulenta, tota crassa, subdulci fatuo & muscoso sapore. Nascuntur, maxime vulgares, juxta sepes, locis incultis & fabulosis, in parietinis & prope muros, ubi omnis generis sordes conjici solent. Coluntur vero etiam in hortis. Florent pro diversitate specierum